

21. ~~11~~ 1917**Unsere Kohlenversorgung.**

† Die Witterung ist immer noch nicht so milde, um alle durch die Kälte geschaffenen Hindernisse zu beseitigen. Immerhin hat die Kohlenversorgung Hamburgs doch schon die größten Schwierigkeiten hinter sich, ist es doch möglich, täglich 600 Tonnen Kohlen zu verteilen, und zwar in Mengen von 50 Litern. Man rechnet, daß man wöchentlich jetzt 120 000 Haushaltungen mit dieser Menge Kohlen versorgt, die allerdings nicht ausreichend ist, aber unter den jetzigen Verhältnissen eine Höchstleistung darstellt. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß mit den nach Hamburg kommenden Kohlen zunächst die Kriegsindustrie, sei sie welcher Art sie wolle, versorgt werden muß.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß sich die über die ganze Stadt verteilten Bezirksstellen des Hamburgischen Kriegsversorgungsamtes besonders bei der Zuweisung der Kohlenzettel sehr bewährt haben. Diese Zettel, die genau die Stunde angeben, wann die Kohlen geholt werden können und auch nur nach Maßgabe der vorhandenen Kohlenmenge verteilt werden, haben mit einem Schlage das Stehenbleiben an den Kohlenverkaufsstellen verschwinden lassen. Kommt es einmal vor, daß jemand auf seinen Zettel an dem Tag, für den er ausgeholt ist, keine Kohlen bekommt, so erhält er sofort einen Vorzugszettel (oder wie man diese Zettel zur Beruhigung der über die unnützlich verstandene Zeit erregten Gemüter u. a. mit Beschwichtigungszettel), auf den man am andern Tage ohne jegliches Warten sofort abgefertigt wird. Also auch hier geschieht, was möglich ist. In besonderen Fällen wird auch ein Zettel mehr abgegeben, die Bezirksstellen haben Anweisung, jeden Einzelfall mit größtem Wohlwollen zu prüfen.